Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 99. Sonnabend, den 23. August. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

23. August	1650.	Der Rektor des Gymnasiums, Peter Zimmermann, läßt durch seine Schüler auf dem Rathhause eine Tragödie von der Enthauptung Carl Stuarts aufführen.
24. „	1326.	Hugo v. Almenhausen) wird Komthur d. hiesi.
„ „	1330.	Heinrich Ruve) Ordens-Schlosses.
„ „	1349.	König Kasimir II. giebt den Thornern das Recht zum freien Verkehr durch Sendomir nach Ungarn.
„ „	1375.	Konrad von Kalemont wird Komthur des hiesigen Ordens-Schlosses.
„ „	1454.	König Kasimir IV schenkt das Gut Schemyon (Siemon) dem Bürgermeister von Thorn, Rüdiger von Birken.
„ „	1457.	König Kasimir IV verleiht der Stadt das Recht, Münzen in Gold und Silber zu prägen, das Patronatsrecht über die hiesigen Kirchen und schenkt ihr alle zu der hiesig. Komthurei gehörig gewesenen Güter.
„ „	1576.	König Stephan Bathory kommt zum ersten Male nach Thorn.
„ „	1558.	M. Stephan Bilowius, Prediger zu St. Johann, wird vom Rathe „wegen mangelhafter Moderation gegen die Katholiken bestoßen."
„ „	1831.	Ein russisches Armeekorps unter General Kreutz geht bei Schillno über die Weichsel.
25. „	1552.	Privilegium des Königs Sigismund August in Betreff des Bachflusses.
„ „	1629.	König Sigismund III. kommt hieher.
„ „	1635.	Verordnung des Raths gegen den Bau und die Wiederherstellung der Krambuden und Erker.

Landtag.

39. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. August.

Der Stavenhagensche Antrag in Bezug auf die Errichtung einer großen polytechnischen Anstalt wird in zweiter Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Auf der Tagesordnung steht der zweite Petitionsbericht der Unterrichts-Kommission. Die erste Petition geht vom Magistrat zu Soest aus und betrifft die Berechtigung der Schüler der Gymnasial-Sekunda, welche an dem Unterricht in der griechischen Sprache nicht theilnehmen, zum einjährigen Militärdienst. Der Antrag wird angenommen. Die zweite Petition betrifft die Handwerker-Fortbildungsschule zu Sagan, welcher von den Behörden die Abhaltung der Unterrichtsstunden an den Sonntag-Nachmittagen nicht gestattet wird. Abg. Eberty für den Antrag auf Berücksichtigung. Der Kultusminister behauptet, daß die Regierung sich für die Fortbildungsschulen der Handwerker interessire und führt als Beweis dafür das Bestehen von etwa dreihundert solcher Schulen in Preußen an. Gegen den Antrag wendet er ein, daß man den Lehrlingen den Sonntag Nachmittag nicht entziehen dürfe und daß die Wochentage für den Zweck besser geeignet seien; in Stuttgart verfahre man so, wie er für zweckmäßig erachtet. Für den Kommissions-Antrag sprechen die Abgeordneten Lette, Schneider (Sagan), Reichensperger (Beckum) und Schultze (Berlin). Die Petition wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Eine Debatte veranlaßt ferner noch die Petition der städtischen Behörden der Stadt Lessen, welche früher eine Simultanschule besaß. Die Regierung hat wider den Willen der Stadt die Simultanschule in zwei Konfessionsschulen umgewandelt. Hiergegen erheben die städtischen Behörden Beschwerde. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung. Von Hennig (Graudenz) spricht mit großer Wärme für den Kommissionsantrag. Der Kommissionsantrag wird angenommen. Das Haus geht hierauf zu dem 3. Berichte der Petitionskommission über. Eine Petition aus Geilenkirchen beantragt Wiedereinführung der geheimen Abstimmung bei allen Wahlen. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Die Petition über das Ballot, wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 20. August. Die zweite Kammer der nassauischen Landstände hat einmüthig dem Handelsvertrage mit Frankreich zugestimmt. — Es sind schon gegenwärtig Anzeichen genug vorhanden, daß, wenn auch mit dem Ablauf des Jahres 1865 der gegenwärtige Zollverein zu bestehen aufhören sollte, ein gut Theil der Vereinsgenossen einen gleichen Verband mit Preußen fortführen wird. — Den 21. In der königl. Eisengießerei ist das Denkmal verpackt, welches den im Kampfe gegen die Riffpiraten gefallenen, oder an den empfangenen Wunden verstorbenen Mannschaften zu Gibraltar errichtet werden soll, nachdem dasselbe früher Bronce, jetzt einen schwarzen Anstrich erhalten hat. Das Denkmal wird zunächst nach Danzig gebracht und geht von dort aus zu Schiffe an seinen Bestimmungsort ab. — Den 22. Obgleich Hannover Aeußerungen über den französischen Handelsvertrag nach Baierns Ablehnung für überflüssig erklärt, hat Graf Bernstorff eine solche dennoch verlangt, weil dieselbe Einfluß auf die letzten Entschließungen habe. — Die „Sternzeitung" schreibt: „Die „K. Z." und andere Blätter entlehnen dem Wiener „Vaterland" Mittheilungen aus Berlin über Berathungen des Staatsministeriums in Betreff einer Auflösung des Abgrordnetenhauses und Octroyirung eines Wahlgesetzes, wie auch über einen Beschluß in Betreff der Stellvertretungskosten der zu Abgeordneten gewählten Beamten. Wir können zuverläßig versichern, daß diese Mittheilungen absolut aus der Luft gegriffen sind, indem keine Berathung oder Besprechung irgend einer Art stattgefunden hat, welche den entferntesten Anhalt für dieselben darböte."

Cassel. Die bereits gewählten Abgeordneten und als Kandidaten aufgestellten gehören alle der liberalen Richtung an. — Den 18. August. Das Ministerium soll sich mehreren Blättern zufolge, auf Grund der eingeholten Gutachten dafür entschieden haben, dem Kurfürsten die Annahme des Handelsvertrages mit Frankreich zu empfehlen, sofern auch der Landtag sich dafür entscheiden möchte, dem dieserhalb Vorlage zu machen sei.

Hannover. Nach den „Hamb. Nach." wäre der König von Hannover der Berufung einer Synode entschieden abgeneigt: die Einführung des neuen Katechismus soll auf ein Jahr vertagt werden, damit die Gemüther sich beruhigen. Inzwischen dauert die Agitation in der alten Stärke fort. -- Eine ernstliche Ministerkrisis ist unzweifelhaft, allein das neue Ministerium dürfte nur eine unveränderte Auflage des Ministerium v. Borries sein. — Den 21. August. Der Minister v. Borries hat seine Entlassung erhalten und verabschiedet sich heute Nachmittag von seinen Beamten. Gerüchtweise wird Wermuth sein Nachfolger. — Durch Königliche Verordnung ist das Gebot der allgemeinen Einführung des neuen Katechismus aufgehoben, aber da wo sich Bereitwilligkeit zeigt, der freie Gebrauch desselben gestattet worden.

Oesterreich. Ueber die in Wien entworfenen Bundesreformanträge sieht die „Presse" unter Anderm: „einen ersten positiven Schritt zum Bessern, gegen den schon aus dem Grunde im Großen und Ganzen nicht viel zu sagen ist, weil bisher von keiner andern Seite in Deutschland nur annähernd ein Gleiches geboten wurde." — Ganz entgegengesetzt ist das Urtheil der Wiener „Neueste Nachrichten", welche am Schluß eines Artikels über „Rechberg'sche Politik" in Deutschland sagen: „Dieses Reformprojekt, wie es heute vorliegt, wird auch kein süddeutscher Freund Oesterreichs mit dem leisesten Worte der Befriedigung zu begrüßen wagen. Dieses Reformprojekt wird vielmehr — mit aufrichtiger Besorgniß sprechen wir es aus -- in ganz Deutschland als ein solches Armuthszeugniß deutscher Gesinnung angesehen werden, daß es dem Wiener Kabinet kaum mehr gelingen dürfte, festen Fuß in den inneren Angelegenheiten Deutschlands zu fassen, es wäre denn mit solchen Mitteln, wie sie noch im traurigen Andenken Aller ste-

Aus dem Pariser Leben.

Der Kaiser studirt das Leben Cäsars und bereichert die Kenntniß des Alterthums — die Kaiserin studirt mit gleich unausgesetzter Emsigkeit den Geist der französischen Trachten und bereichert die französischen Modisten. Hier haben Sie die Lieblingsbeschäftigungen, in denen die beiden illustren Personen Erholung von den großen Sorgen suchen, die ihnen Rom und Mexiko machen. Auf dem letzten Ball in Fontainebleau erschien die Kaiserin in einer Jupe mit Strohstickerei, auf dem Kopfe ein Diadem, aus einem ganzen Walde von Kornblumen bestehend und mit Schmetterlingen in Diamanten durchflochten, neben ihr die Prinzessin Christine buchstäblich in eine Wolke von blauem und weißem Tüll verloren. In der That befiehlt die Mode jetzt den Frauen, sich ganze Büsche von Blumen über die Augen zu hängen, Baumäste sich als Federn auf die Köpfe zu stecken, Kirschen auf die Hüte, Kirschen unter die Hüte, Kirschen in die Haare, Kirschen an die Füße. Ja wohl, an die Füße. Ich habe Rosetten gesehen, die aus Kirschen gebildet waren. Und die Frauen, welche der Tyrann von Mode zwingt, solche Lasten auf sich herumzuschleppen, scheinen mit ihrem Loose durchaus nicht unzufrieden zu sein. Manche Frauen haben die Eigenthümlichkeit, daß, wenn sie alles Mögliche aufgeboten haben, sich häßlich zu machen, sie erst recht betrachtet sein wollen. Mit welcher Wonne, mit welchem Stolz tragen die Heldinnen der Avenue de l'Imperatrice das auf sich selbst herum, was die große Semiramis über die Ufer des Euphrat ausgebreitet hatte, die „schwebenden Gärten". Wenn sie über der Stirn ein Dutzend Klatschrosen, einige Veilchenpackete, eine Getreidegarbe, vier oder fünf Pflaumen der reine Claude und einige Fäuste voll Seekraut tragen, so fühlen sie sich eben so schön, treten sie ebenso triumphirend auf, als wenn sie aus den Ateliers von Madame Rachel, der „Emailleuse", der Frauenverschönerin, herauskämen. Madame Rachel, die „Emailleuse", die Frauenverschönerin", da haben sie wieder Jemand, der binnen Kurzem Millionair sein wird. Der Prozeß, den sie so eben einer Dame gemacht hat, deren Namen ich nicht nennen will, wird ihr schönes Geld einbringen. Sie hat ihn verloren — ich weiß es wohl — aber obwohl sie ihn verloren hat, hat sie doch vor einem Tribunal, Angesichts der ganzen Welt erklären können, daß Lady X. ihr 25,000 Fr. schuldet, weil sie dieselbe „mit einem Schlage wieder schön und jung gemacht hat". Hat ihr der Richter etwa widersprochen? Hat er sie nicht im Gegentheil in der etwas patriarchalischen, naiven Weise, welche den englischen Richter charakterisirt, gefragt: ob sie zwei Arten des Schönmachens habe, eine provisorische und eine definitive? Worauf Madame Rachel mit der natürlichsten Miene

hen, welche je von Karlsbader Kongreßbeschlüssen und von Strafbaiern in Hessen gehört haben. Wenn Graf Rechberg noch lange in der bisherigen Weise unsere Politik in Deutschland vertritt, so dürfte er sich um — Preußen die wesentlichsten Verdienste erwerben. Denn dann würde es möglich werden, was selbst der enragirteste Gothaer in seinen kühnsten Träumen nicht zu träumen wagt: Oesterreich würde sich mit der öffentlichen Meinung in Deutschland so entschieden entzweien, daß kein ehrlicher deutscher Patriot mehr für das Verbleiben Oesterreichs im deutschen Bunde wird eintreten wollen. Das größte Kunststück im gesellschaftlichen Leben: mit Anstand sich selbst hinauszuwerfen — das scheint die Rechberg'sche Politik heute in Deutschland leisten zu wollen!"

Frankreich. Aus Paris v. 20. d. wird gemeldet: Lavalette hat dem Papste im Namen des Kaisers erklärt, daß Frankreich eine Invasion in das bestehende Pontifical-Territorium nicht dulden werde und dem Papste zugleich die Integrität garantire, um welchen Preis es auch sei. — Der „Constitutionnel" v. 21. ist autorisirt, obiges römisches Gerücht, betreffend die Erklärung Lavalette's zu dementiren; das Blatt fügt aber hinzu, daß, so lange unsere Truppen in Rom ständen, keine Invasion zu befürchten sei. Die andere Behauptung, daß Frankreich das jetzige Pontifical-Territorium garantiren wolle, sei gerade das Gegentheil der Politik, welche Lavalette in Rom repräsentire.

Italien. Garibaldi soll am 15. in Catania eingerückt sein, ohne daß ein Konflikt mit den Königlichen Truppen stattgefunden hätte. Bis dahin hieß es, die Truppen hätten ihn umzingelt, und würden zwar nicht die Offensive ergreifen, aber doch ihn nicht an die Küste gelangen lassen. — Der Kriegsminister hat die Forts Messina wieder bewaffnen lassen und dadurch thatsächlich bewiesen, daß er nicht ganz den Optimismus seiner Kollegen theilt. — Die königl. Prinzen von Italien sind am 15. d. in den Dardanellen angekommen. An demselben Tag ist General Hektor de Sonnaz in Konstantinopel angekommen und vom Fürsten Labanoff empfangen worden. — Turin, 20. August. In der heutigen Sitzung des Senats erklärte Ratazzi, die Regierung betrachte die Handlungen Garibaldi's als Rebellion. Die Lage Siciliens sei ernst, die Regierung hoffe aber die Schwierigkeiten zu besiegen. Das Ministerium hat Truppen nach Catania geschickt; die dort stationirte Flotte werde die Ein- und Ausschiffung von Freiwilligen verhindern. Er hoffe, daß der Normalzustand Siciliens in einigen Tagen wiederhergestellt sei. Der Senat ging, überzeugt, daß das Ministerium energischer vorgehen werde, um das Gesetz, wie die Würde der Krone und des Parlaments unangetastet aufrecht zu erhalten, zur Tagesordnung über. Morgen ist eine außerordentliche Senats- und Deputirten-Sitzung behufs Entgegennahme einer Mittheilung der Regierung. — An einen Bürgerkrieg in Italien glaubt man in Brüssel und Pacis heute weniger als in der letzten Zeit, wohl aber an Ratazzi's baldigen Sturz. Die Independance und das Journal des Debats warnen vor einem Conflict der französischen Macht mit Garibaldi. — Der Triester Zeitung wird aus Palermo geschrieben: „Man kann gegenwärtig nicht mehr von Parteigeist sprechen, da sich Garibaldi gegenüber Hoch und Niedrig, Jung und Alt für ihn zu sterben bereit erklärt. Es ist eine einzige, entschiedene imposante Begeisterung. Die Angaben über die Truppenzahl Garibaldi's schwanken zwischen 5—12,000 Mann. In Calabrien und an mehreren anderen Küstenpunkten stehen Abtheilungen, bereit sich mit ihm bei der Landung zu vereinigen. — Aus Neapel vom 16. sind in Marseille, 19. August, folgende Nachrichten eingetroffen, die beweisen, daß Garibaldi auch auf dem Festlande sich blos zu zeigen braucht, um die Situation zu beherrschen. In Neapel fand am Napoleonstage ein Pronunciamento statt; man rief: „Es lebe Garibaldi und Viktor Emanuel auf dem Kapitol!" Die Garnison und die Nationalgarde waren unter dem Gewehre, aber „sie begnügten sich damit, die Bewegung zu überwachen." Die wichtigste Abtheilung der Nationalgarde, die mobile Nationalgarde, die sich in den Kämpfen mit den Banditen überall durch Tapferkeit, Ausdauer und Anhänglichkeit an den Einheitsstaat unter Viktor Emanuel ausgezeichnet hat, ließ sich nicht mehr halten; der Telegraph meldet: „General Lamarmora hat die Regimenter der Mobilgarde, die 16,000 Mann stark waren, aufgelöst; ein Theil dieser Truppen wollte zu Garibaldi stoßen." Die ungarische Legion wurde aus ähnlichen Gründen „nach Piemont geschickt". Der Telegraph berichtet ferner: „Eine lebhafte Ueberwachung wird an der neapolitanischen Küste gehandhabt." „Popolo d'Italia" in Neapel wurde mit Beschlag belegt, weil es einen Turiner Brief brachte, in welchem die Bildung einer italienischen Republik befürwortet und der Plan zur Bildung einer solchen entwickelt wurde. — Rom. Die Nachrichten über Marseille reichen bis zum 16. August. Einige zwanzig Personen waren verhaftet. Sie standen im Verdacht, Bomben in den Straßen ausgeworfen zu haben. Im Uebrigen war die öffentliche Ruhe nicht gestört worden. Der Minister des ehemaligen Königs von Neapel hat im Auftrage und Namen seines Gebieters gegen die Anerkennung Italiens durch Rußland Protest erhoben.

Rußland. Warschau, den 19. August. Auf den Wunsch des Großfürsten-Statthalters hat der Kaiser gestattet, daß die Duplicate der Petersburger Bibliothek unserer hiesigen Bibliothek übergeben werden sollen, und daß bereits ein Transport von 17,000 Bänden vorgestern hier angelangt ist. Thatsache ist, daß Wielopolski in St. Petersburg darauf hinarbeitet, daß die im Jahre 1831 von hier dorthin abgeführte Bibliothek wiedererstattet werden soll, und daß jene Duplicaten-Lieferung ein Ersatz für jene sein soll. Daß das Verdienst dem Großfürsten zugeschrieben wird, zeigt von dem Streben Wielopolski's, dem Statthalter hier Sympathien zu gewinnen. — Wielopolski führt ein strenges Regiment im Lande, wird dadurch aber leider immer unpopulärer und ist gezwungen, mit Escorte von 6 Gensdarmen auszufahren. Seinem Befehle gemäß, müssen alle Beamten bei Androhung des Abschieds hohe Hüte tragen.

Amerika. Der „Tim.-Korref." aus Newyork (d. 7. d) glaubt versichern zu können, daß bereits einige Tausende von Irländern und Deutschen aus Newyork und Neu-England über die Grenze nach Canada gegangen sind, um der Konskription zu entgehen. — Die Polizei von Newyork ist seit vierzehn Tagen damit beschäftigt, die Offiziere, die mit falschen Krankheitszeugnissen die Armee verließen, und sich in Newyorker Wirthshäusern amüsiren, gefangen zu nehmen. An einem Tage wurden 17 solcher Arrestanten nach Fort Monroe geschickt. — Veracruz, 15. Juli. Die zahlreichen Deutschen, welche sich hier angesiedelt haben, empfinden es unter den gegenwärtigen mißlichen Verhältnissen wieder recht lebhaft, wie traurig und schutzlos ihre Lage, wie die aller Deutschen in überseeischen Ländern ist, und wie sehr sie der Willkür und der Mißhandlung preisgegeben sind, so lange die deutschen Konsuln sich nicht auf eine nahe Seestation stützen können, um ihren Vorstellungen an kompetenter Stelle Gehör zu verschaffen und Nachdruck zu verleihen. — New-York, 12. August. In Virginien hat ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Conföderirten unter General Jackson hatten den Rappid-Ann überschritten und General Pope hatte zwei Armeecorps abgesandt, um sie aufzuhalten. Nahe den Cedar mountains trafen die feindlichen Corps aufeinander. Der Kampf währte den ganzen Tag. Die Unionisten zogen sich, da ihre Infanterie stark gelitten hatte, mit einem Verluste von zwei Kanonen zurück. Die Streitkräfte derselben werden auf 7000, die der Conföderirten auf 20,000 Mann geschätzt. Während der Nacht zogen sich die Conföderirten über den Rappid-Ann gegen Orange court house zurück und wurden von den Unionisten verfolgt. Man glaubt, daß die Truppen des Südens hierbei einen sehr beträchtlichen Verlust erlitten haben. — Das Panzerschiff „Arkansas" ist auf dem Mississippi in die Luft geflogen. — Die Aufregung wegen der Conscriptionsordre ist besonders unter den naturalisirten Bürgern sehr groß. Sie versuchen, in großer Anzahl zu entfliehen, aber die Grenzen nnd Küsten werden streng überwacht.

Provinzielles.

Löbau, 18. Aug. Dieser Tage kam auf dem hiesigen Felde der unerhörte Fall vor, daß ein Wolf aus einer Heerde zerstreut weidender Schafe am hellen Tage sich einen recht ansehnlichen Hammel holte und damit verschwand, ohne daß es den ihn verfolgenden Personen gelang, ihn mit seiner Beute aufzufinden. Am Abend versuchte er das Geschäft noch einmal, wurde aber von dem Schäfer, dem sich einige zufällig des Weges ziehende Gänsetreiber zugesellten, verjagt. Am andern Morgen fand man das ausgeweidete Fell des Schafes in einem Bruche.

Aus Cujawien. (Ostf.-Z.) Die Getreide-Ernte, welche jetzt beendet ist, kann hier eine gesegnete werden. Der Roggen lohnte ungewöhnlich gut. Der Weizen übertrifft sowohl an Quantität als Qualität den vorjährigen bedeutend. Dagegen wird in einigen Gegenden bedeutend über Futtermangel geklagt, besonders ist die Heuernte meistens schlecht ausgefallen, so daß schon jetzt ein zweispänniges Fuder für 9 bis 10 Thlr. gekauft wird. Demnach werden wohl die Viehpreise bedeutend fallen. — In Kujawien wird ein ungewöhnlich hoher Tagelohn gezahlt, deshalb fehlte es hier in der Ernte gar sehr an Arbeitskräften, und noch sind manche Bauern mit der Arbeit sehr zurück, da sie nicht soviel zu bezahlen vermögen, als die Gutsbesitzer.

---

von der Welt antwortete: „Ich habe in der That zwei Arten, und in Betreff der Lady X. habe ich von der definitiven Gebrauch gemacht." „Wird also Lady X. immer so schön bleiben, als Ihr sie gemacht habt?" fuhr der biedere Richter fort. „Gewiß!" replicirte die Emailleuse. Der Richter überlegte und machte es zuletzt, wie es in England und überall anderswo immer die Richter machen, wenn sie über das Richtige im Unklaren sind; er entwischte durch eine Hinterthür. Ohne sich über die Berechtigung der betreffenden Forderung selbst zu erklären, befrug er den Gemahl der Lady und er konnte dann erklären, dieser habe seine Frau nicht zu dieser Ausgabe autorisirt und könne deswegen nicht zu ihrer Zahlung angehalten werden.

Die Schön- und Jungmacherin hat die 25,000 Fr. verloren, welche sie für ihre Operationen reclamirte. Aber sie hat mit kriegerischen Ehren das Schlachtfeld verlassen: ihre Forderung ist weder lächerlich, noch abgeschmackt, noch unverschämt erklärt worden. Alle englischen Journale haben diese Gerichtsverhandlung in all' ihren Details gebracht, und die französischen nichts Eiligeres zu thun gehabt, als dieselbe zu reproduciren, so daß alle Welt fortan weiß, daß es zu London eine Frau giebt, welche provisorische und definitive Schönheit verkauft, jene ewige Jugend, welche die Niaon de Lenclos und die Brummel ihr ganzes Leben hindurch in allen Ländern vergeblich gesucht haben. Was würden wohl Annoncen, die eine ähnliche Wirkung hätten haben sollen — natürlich mit tausend Attesten ausgestattet und in allen Zeitungen Europas inserirt, — der Emailleuse gekostet haben? Mit 25,000 Franken wäre sie gewiß nicht weggekommen. Man frage die Beamten der Eisenbahn, welche von Paris nach London fährt. Sie werden uns sagen, daß seit der Publikation jener berühmten Gerichtsverhandlung an der Barre der Nordbahn alle Morgen die Illustrationen der galanten Welt erscheinen. Neulich war es die braue C. —; gestern die beiden blonden Schwestern, welche zehn Jahre lang sich dauerhaft bewiesen, deren Schönheit man in der letzten Zeit aber doch zu discutiren anfing; heute Morgen löste die berühmte Adèle, die „goldene", ihr Billet, mit ihr war Nini Fanfreluche, Charlotte Brin d'Amour, Finette Casse-Coeur, die die ganze heilige Schaar. Alle gehen sie nach London aus einem sehr einfachen Grunde. Sie wollen die Ausstellung sehen — sagen sie nämlich. Folget ihnen nach und ihr werdet sie in den Ateliers von Madame Rachel schlüpfen sehen.

— **Der „Bürger- und Bauernfreund"** enthält Folgendes: Bei dem Zusammensein der Departements-Ersatz-Kommission soll in einer Stadt folgende Geschichte vorgefallen sein. In dem Ankleidezimmer ging es etwas laut zu, und als die Mahnung des beisitzenden Regierungsraths ungehört verhallt war, begab sich ein höherer Offizier in das besagte Zimmer und forderte in ungefähr folgenden Worten die Kantonisten zur Ruhe auf: „Leute hier seid ruhig; solch Specktakel könnt Ihr machen, wenn Ihr als Abgeordnete in der Kammer sitzen werdet." — Im Dorfe W. bei O. soll ein Major folgende Anrede gehalten haben: Kinder, erstens habt Ihr an den König zu denken, zweitens an den lieben Gott und drittens an Nichts. — Uns fällt dabei eine Anecdote von einem Buch ein, welches in Rußland für die Schulen mit Fragen und Antworten erschienen sein soll. Eine Frage soll lauten: „Wer regiert die Welt, wenn der liebe Gott gestorben ist?" Antwort: „Der Kaiser Nikolaus." „Gut mein Junge, einen rüber!" hat dann der Lehrer zu sagen.

Lokales.

r. Zur Brückenangelegenheit. Für die Kommune sind, wie wir schon erwähnten 300 Stamm Rundholz à 8 Thlr. angekauft worden, wovon 60 Stamm die nothwendige Reparatur der polnischen Brücke sofort verbrauchen wird. Es bleibt daher nur ein geringer Bestand, der nicht genügen dürfte, um auf alle Eventualitäten im Frühjahr gerüstet zu sein. Es wäre daher ein weiterer Ankauf von Holz wünschenswerth und ist es zu bedauern, daß der Magistrat selbst sich mit dem Ankauf nicht befassen und andrerseits einer Kommission auch die zum Unterhandeln und Ankauf erforderliche Vollmacht nicht ertheilen will. In Folge dieses Umstandes und bei dem hohen Preise von gutem Holze dürfte wohl jeder fernere Ankauf unterbleiben.

— **Die Erweiterung der Festung** durch Anlage neuer fortifikatorischer, von der Stadt und dem sie eng einschließenden Hauptwalle abliegender Werke, deren Herstellung mit Rücksicht auf die weittragenden Geschosse als eine unerläßliche Nothwendigkeit für die Widerstandsfähigkeit der Festung sachverständigerseits anerkannt sein soll, wird allen Anzeichen nach in nicht allzuweiter Zeitferne ausgeführt sein. Gegenwärtig findet eine topografische Aufnahme der Umgegend der Festung statt, jenseits des Stromes, in der Umgegend des Brückenkopfes und des Bahnhofes, sind die Erdarbeiten eines neuen fortifikatorischen Werkes in Angriff genommen und diesseits sollen Unterhandlungen behufs Ankauf von Grund und Boden zu gleichen Zwecken theils angeknüpft, theils abgeschlossen sein.

An diese thatsächliche Notiz können wir nicht umhin die Mittheilung zu knüpfen, daß die Erweiterung der Festung die Bevölkerung nicht unberührt läßt, vielmehr diese von jener eine förderliche Rückwirkung auf die hiesigen gewerblichen Zustände erwartet. Es ist nemlich eine bekannte Thatsache, daß die i. J 1820 angelegten, die Stadt einschnürenden Festungswerke die Ausdehnung des gewerblichen Lebens beeinträchtigen. Für die Anlage industrieller Etablissements ist der Raum innerhalb der Stadtmauern theils zu beschränkt, theils zu theuer, abgesehen davon, daß derartigen Anlagen in der eigentlichen Stadt auch sanitäts- und sicherheits-polizeiliche Rücksichten hindernd entgegentreten. Die Herstellung besagter Etablissements außerhalb der Ringmauern, also in der Nähe der Stadt und im Rayonbezirke, erschwerten und verhinderten die den letzteren betreffenden, gesetzlichen Bestimmungen. Das idustrielle Leben hat sich unter diesen Verhältnissen hierorts langsam und spärlich entwickelt, obschon die Lage am Strom und die reiche Mannichfaltigkeit der ländlichen Rohprodukte des Hinterlandes diesseits und jenseits der Grenze zu industriellen Unternehmungen hätten einladen müssen. Jene beiden Momente werden in jüngster Zeit noch erheblich unterstützt durch das Geld-Institut der K. Bank und die Eisenbahn auf dem jenseitigen Ufer. Trotz alle dem hat sich bei uns, wie gesagt, ein reiches und mannichfaltiges, industrielles Leben nicht entwickelt. Eine Hauptursache dieser keineswegs erfreulichen Erscheinung sind eben die Rayongesetze. In Folge der Ausführung der neuen Festungswerke entsteht jedoch zwischen ihnen und den alten eine Zone, wo der Boden flach, theils leicht, theils sandig, also verhältnißmäßig billig ist und sich um aller dieser Eigenschaften zur Benutzung für industielle Etablissemente sehr eignet. Werden nun bezüglich des Anbaues besagter Zwischen-Zone die alten Rayonsgesetze festgehalten werden, oder wird man dem industriellen Leben zu seiner Entfaltung innerhalb derselben einen freieren Spielraum lassen? — Allgemein glaubt man das Letztere, und erscheint diese Erwartung nicht unberücksichtigt. Wir können nur wünschen, daß dieselbe in Erfüllung gehen möchte.

— **Handwerkerverein.** Trotz des schönen Abends war die Generalversammlung besucht. Die Tagesordnung war auch von Interesse. Der erste Gegenstand derselben, eine Einladung des Komitees für den deutschen Handwerkertag in Weimar zur Theilnahme, an demselben veranlaßte freilich weder eine Erörterung, noch einen Antrag. Keiner der anwesenden Handwerksmeister — das ist hervorhebenswerth — fühlte sich aufgefordert das Wort zu ergreifen sowwohl für die Beschickung durch ein dem Hanwerkerstande angehöriges Vereinsmitglied, obschon der Vorsitzende erklärt hatte, daß falls die Absendung eines Abgeordneten beliebt werden sollte, die [Vereinskasse zu den Reisekosten als auch zur Deckung der Kosten, welche der Handwerkertag verursachen wird einen respektablen Beitrag zahlen werde. Und der Handwerkertag tritt doch zusammen, um anzuknüpfen gegen die Bestrebungen für „eine maaßlose Gewerbefreiheit!“ —

Die Versammlung ging darauf über zur Berathung einer Einladung an den Verein, welche seitens des Komitees für das landwirthschaftliche Wanderfest a. 22. n. Mts. erfolgt ist. Mit der landwirthschaftlichen Ausstellung soll bekanntlich auch eine industrielle Ausstellung verbunden sein, zu deren Beschickung nicht blos die hiesigen, sondern auch die Bromberger und Graudenzer Gewerbetreibenden vom Komitee eingeladen worden sind. Die Beschickung wurde mehrseitig und in nachdrücklichster Weise befürwortet und erklärte in Folge dessen die Vers., daß eine zahlreiche Betheiligung seitens der Vereinsmitglieder an der Ausstellung wünschenswerth wäre, ebenso, daß die Vereinsmitglieder die von ihnen ausgestellten Gegenstände nicht blos mit ihrem Namen und dem Preise des Gegenstandes, sondern auch mit dem Zusatze „Mitglied des Thorner Handwerkervereins“ bezeichnen möchten. Bemerklich wurde auch gemacht, daß es bei den auszustellenden Gegenständen nicht sowol auf mit besonderer Kunstfertigkeit ausgeführte, als vielmehr auf Gegenstände von gutem Material, tüchtiger Ausführung und solidem Preise für den täglichen Gebrauch ankomme, sowie, daß das Komite gute Gegenstände anzukaufen und zu verloosen beabsichtigte. Um eine gute und zweckmäßige Aufstellung der eingelieferten Gegenstände zu bewirken, wurde der Vorstand ersucht mit dem Komitee in nähere Verhandlung zu treten. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche an der Ausstellung theilnehmen wollen, belieben ihre Adressen Hrn. Kaufm. Hirschberger in der Breiten-Str. bis zum 10. n. Mts. abzugeben.

Der Vorsitzende theilte mit, daß am Donnerstage d. 28. d. Mts., dem Geburtstage Göthes, eine Feier zum Gedächtniß an diesen Dichterfürsten im Vereinslokale statthaben werde, sowie schließlich, daß der Unterricht in der Lehrlingsschule am Sonntage, d. 7. Sept. beginnen und in diesem Monate nur an den Sonntagen ertheilt werden soll. Mit dem 1. Oktober d. J. wird auch eine dritte Klasse für die vorgeschrittenen Schüler eröffnet, in welcher außer Zeichnen und Deutsch, auch Naturwissenschaft, sowie später Erdkunde und Mathematik gelehrt werden wird.

— **Die städtische Ziegelei** kann den in d. J. bedeutenden Anforderungen, welche seitens Privater an dieselbe nach Ziegelsteinen gestellt werden, nur mit Mühe entsprechen. Ein Geschäftsmann würde sich über ein so lebhaftes Geschäft freuen und Nichts unterlassen, dem Begehren seiner Kundschaft nach Kräften nachzukommen. Ein derartiges geschäftsgemäßes Verfahren scheint nach dem, was wir hören, betreffs des Geschäftsbetriebes der Ziegelei nicht beliebt zu werden, da der Magistrat beschlossen haben soll, ohne Rücksicht auf das Bedürfniß der privaten Konsumenten der Ziegelei, welche der Ziegelsteine, so zu sagen, wie des lieben Brodes bedürftig sind, die zum Bau des Spritzenhauses erforderlichen Ziegelsteine zurückzubehalten. Der Bau dieses Hauses ist zwar beschlossen, aber die Vertagung desselben, etwa auf ein Jahr mit Rücksicht auf jenes Bedürfniß dürfte Nichts schaden, da die Spritzen und andere Lösch-Utensilien in dem alten Spritzen-Schuppen noch ganz gut aufgehoben sind, und der Bau selbst mithin nicht dringend nothwendig ist. Aus derselben Rücksicht für den Privat-Konsum wäre es auch zweckmäßig gewesen die Fabrikation und den Brand der Kunstziegeln zu verschieben, welche zum Restaurationsbau des Rathhauses verwandt werden sollen.

— **Zum Eisenbahn-Projekt Guben-Posen-Thorn.** Eine berathende Versammlung von Vertretern der an diesem Projekte interessirenden Kreise findet in Meseritz am 28. d. Mts. statt. In Folge einer Einladung hat der Magistrat gutem Vernehmen nach vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, gedachte Versammlung durch einen Vertreter der Kommune zu beschicken.

Briefkasten.

Eingesandt. Die Umpflasterung der Straßen kostet der Kommune ein gutes Stück Geld. Mit Rücksicht hierauf sollte man ein gutes Straßenpflaster erwarten, welches man z. B. vergeblich in der Schüler-, sowie in der Bader-Straße, wo sich schon tiefe Löcher befinden, suchen wird. Wer hat die Nachbesserung des Pflasters auszuführen? — p. p.

Eingesandt. Es giebt doch kuriose Anhänger der Gewerbeordnung: Ein hiesiger Meister, welcher gleichfalls für dieselbe schwärmt, führt nichtsdestoweniger Arbeiten eines anderen Gewerks, der Zimmerei, aus. Man stört ihn in diesem Treiben nicht, aber verträgt sich dasselbe mit jener Schwärmerei?

— p. p.

(Sehr wohl, antworten wir, denn die Meisten der panscatischen Biedermänner sind der Freiheit gar nicht abhold, aber nur so weit es ihr persönlicher Vortheil erheischt. Sie sagen es nicht, aber denken so: Für uns die Freiheit, für Andere die Beschränkung und der Zwang. Anm. d. Redakt.)

Eingesandt. Herr Kußmink hat eine Bade-Anstalt in der Weichsel aufgestellt, welche den Bewohnern, namentlich den Damen, sehr zu statten kommt. Die Bade-Anstalt liegt außerhalb des Fahrwassers der Weichsel, aber trotzdessen sind in diesen Tagen nicht nur Schiffe hart an der Badeanstalt vorbeigefahren, sondern haben auch in unmittelbarer Nähe derselben Platz genommen. Für die Badenden ist das sehr störend und erwächst auch dadurch dem Genannten Schaden. Ohne Frage kann die Polizeibörde — was wir auch erbitten, — beregtem Unwesen begegnen, und zwar im allgemeinen Interesse.

Mehrere Besucher der Badeanstalt.

Berichtigung. In dem Art. d. v. Num. „Kindergärten“ bitten wir den sinnentstellen Druckfehler 1. S. 2. Sp. 32. Z. v. o. „Fröbels-Bestellungen“ in Fröbels Bestrebungen“ zu ändern. Die Redaktion

---

Inserate.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kürschners und Händlers **H. Frankenstein** aus Thorn ist der Kaufmann **M. Schirmer** zu Thorn zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Thorn, den 16. August 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Heute Abend **Liedertafel.**

Sonntag, den 24. d. Mts.

Tanzvergnügen
im **Hôtel de Danzig.**

Auction.

Mittwoch den 27. d. Mts. werden im Hause Culmerstr. 337 verschiedene Möbel ꝛc. gegen gleich baare Zahlung veräußert.

Ascher, Wittwe.

Die **Jagd** auf der Mocker'schen Feldmark ist auf 1 Jahr zu verpachten.

Es steht hierzu auf **Montag den 25. d. M.** im Schulzenamt daselbst ein Termin an.

Getreide-Säcke.

16 Sorten Getreide-Säcke zu auffallend billigen Preisen empfiehlt **Carl Reiche,**
Cigarren-Handlung.

Kunst-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit einem Kabinet von **Wachsfiguren** hier eingetroffen bin, dasselbe in einer eigenen Bude auf dem Neust. Markt aufgestellt habe, und Sonntag den 24. d. M eröffnen werde. Eintrittspreis à Person 2 Sgr., Kinder und Dienstboten 1 Sgr. **Mayer.**

Von heute ab ist stets **echt Waldschloß à 2 1/2 Sgr., gutes Bairisch Bier à 1 1/2 Sgr. pro Seidel** bei
George Beuth.

Maschinen- & Nußkohlen

billig bei **George Beuth.**
Brückenstraße 20.

Liebhaber von alten, abgelagerten

Cigarren,

mache auf einen bedeutenden Posten **Bremer Cigarren,** die ich äußerst vortheilhaft anzukaufen Gelegenheit hatte, aufmerksam.

Ueberhaupt empfehle ich mein bedeutend vergrößertes Lager in

Cigarren und Tabacken

der ferneren geneigten Beachtung der Herren Raucher und Wiederverkäufer und füge unten noch ein kleines Preis-Verzeichniß der bestgelagerten und beliebtesten Sorten bei:

Dos Amigos per Mille 9 rtl. 1/10 Kiste 1 rtl.
Teresita per Mille 11 rtl. 1/10 Kiste 1 rtl. 5 sgr.
„ „ „ 12 1/2 rtl. 1/10 Kiste 1 rlt. 10 sgr.
Ambalema p. Mille 12 u. 13 rlr. 1/10 Kiste 1 rtl. 10 sgr.
Estrella per Mille 14 u. 15 rtl. 1/10 Kiste 1 rtl. 15 sgr.
El Cinto de Qion per Mille 12, 15, 15 1/3 rtl.
Henry Clay per Mille 20 rtl.
La Rosa-Habanna per Mille 25 rtl.
California per Mille 30 rtl.
Cobden per Mille 35 bis 40 rtl.
Exhibition etc. etc. per Mille 45, 50, 60 rlt.
Rollen-Varinas prima Sorte per Pfd. 1 rtl.
Rollen-Varinas II Sorte per Pfd. 20 Sgr.
Portorico — alte Waare — 4, 5, 7 1/2 und 12 1/3 Sgr. per Pfd.
br. Holländer 12 Sgr. per Pfd.
ächt türkische Tabacke 3, 2, 1 1/2 Thlr. per Pfd.
und div. Schnupftabacke.

J L. Dekkert.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos der vom Hamburger Staate garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am **10. September** d. J. stattfindet.

Diese Geldverloosung besteht aus 19,700 Gewinnen im Betrage von

2,367,900 Mark

worunter Haupttreffer als: event.
200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 4 à 5000, 8 à 4000, 18 à 3000, 50 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500 Mark u. s. w.
zur Entscheidung kommen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen begleitet, oder durch Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach der Ziehung versandt.

A. Goldfarb.
Bankier in Hamburg.

200,000 Mark Hauptgewinn & Prämie,

überhaupt

19,700 Gewinne im Betrage von 2 Millionen 400,000 Mark

bietet die am 10. September cr. beginnende

Große Staats-Gewinne-Verloosung,

in welcher ersten Ziehung nur Gewinne gezogen werden.

Ein Originalloos kostet . . . . 2 Thlr.
" halbes " " . . . . 1 "
" viertel " " . . . . 1/2 "

direct durch Unterzeichnete zu beziehen gegen baar oder Postvorschuß.

Unter den 19700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000**, **100,000**, **50,000**, **30,000**, **20,000**, **15,000**, 8mal **10,000**, 2mal **8000**, 2mal **6000**, 4mal **5000**, 8mal **4000**, 18mal **3000**, 50mal **2000**, 6mal **1500**, 6mal **1200**, 106mal **1000**, 106mal **500** rc.

Dieses Unternehmen ist keineswegs zu verwechseln mit dem in vielen Staaten verbotenen Promessenspiel auf Loose, sondern es werden hiermit **effectiv die Original-Staatsloose** offerirt, deren Ziehungen von der freien Stadt Hamburg **garantirt** sind. — Die Gewinne werden in **baar** durch unterzeichnetes Bankhaus, welches mit dem Verkauf der Loose beauftragt ist, in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depôt

bei **Stirn & Greim** in **Frankfurt a/M.**

Neueste

große Geldverloosung

von

2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher 19,700 Gewinne gezogen werden, garantirt von der **freien Stadt Hamburg**. Zur Entscheidung kommen folgende Haupttreffer:

Mark 200,000 100,000 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 4mal 5000, 8mal 4000, 18mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000, 106mal 500 rc. rc.

Beginn der Ziehung am

10. kommenden Monats.

Ein ganzes Original-Loos kostet 2 Thlr.
Ein halbes " " 1 "
Ein viertel " " 1/2 "

Um die **fortwährend sich steigernde** Betheiligung von Seiten des Publikums an dieser **höchst vortheilhaften und interessanten Verloosung** ermöglichen zu können, hat die Regierung veranlaßt, die Zahl der ausgegebenen Original-Loose diesmal **bedeutend zu vergrößern.**

Auswärtige Aufträge, selbst nach den **entferntesten Gegenden**, werden **prompt** und **verschwiegen** gegen **Einsendung des Betrages** oder unter **Postnachnahme** ausgeführt, sowie **amtliche** Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zugesandt. Wiederverkäufer erhalten ansehnlichen Rabatt und wollen sich convenirenden Falls schriftlich an mich wenden.

Ich erlaube mir ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß in der kurzen Zeit meines Etablissements bereits **zum 21sten Male** die **größten Haupttreffer** bei mir gewonnen wurden.

B. Silberberg,

Banquier-, Geld- Wechsel- und Staats-Papieren-Geschäft in

HAMBURG.

Neueste

grosse Geldverloosung

von

2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von d. freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Thlr.
Ein halbes " " 1 Thlr.

Unter **19,700** Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000**, **100,000**, **50,000**, **30,000**, **20,000**, **15,000**, **8** mal **10,000**, **2** mal **8000**, **2** mal **6000**, **4** mal **5000**, **8** mal **4000**, **18** mal **3000**, **50** mal **2000**, **6** mal **1500**, **6** mal **1200**, **106** mal **1000**, **106** mal **500** etc. etc.

Beginn der Ziehung am

10ten September.

Die grosse Beliebtheit, welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publikum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das Verloosungs-Capital bei jeder neu beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.

Unter meiner allbekannten und beliebten Geschäfts-Devise

„Gottes Segen bei Cohn“

wurde neuerdings am **2ten** Mai d. J. zum **17ten** mal das grosse Loos bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel, & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.

Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Ein jakaranda **Tafel-Fortepiano** und ein polisander **Pianino** beide neu, von vorzüglicher Arbeit und gutem Tone hat zu verkaufen

Ernst Lambeck in Thorn.

Für Husten und Brustleiden.

Rettig-Bonbons, sowie div. Sorten anderer Bonb. von **Drescher & Fischer** in Mainz. Alleinige Niederlage bei

J. L. Dekkert.

Am Freitag den 15. d. Mts. ist in meinem Laden ein **Beutel mit einigen Thalern** Inhalt liegen geblieben. Der Eigenthümer kann denselben jederzeit bei mir in Empfang nehmen.

G. Hirschfeld, Culmerstr.

Ein **mahagoni Flügelfortepiano**, so wie eine **Achttags-Stutzuhre mit goldenen Consoln**, sind billig zu verkaufen. — Näheres ertheilen

L. Borchardt & Comp.

Die Schuldner der **Wilhelm Ferber**'schen Konkurs-Masse fordere ich hiermit auf, **bis zum 27. d. Mts.** an mich Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich genöthigt sein werde zu klagen.

A. Haupt,
Verwalter der Masse.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 17. August. Lucie Emma Agathe, T. d. Kaufm. Angermann geb. den 9. Juli. — Max Friedrich August, S. d. Kaufm. Dekkert geb. den 1. August. — Carl Ludwig, Sohn des Schneiderm. Metz geb. den 13. Juni. — Ida Malwine Martha, T. d. Partik. Zemke geb. den 17. Juni. — Den 21. August. Emilie Pauline, T. d. Schiffseigenth. Wolff geb. den 19 August.

Gestorben: Den 19. August. Clara Rosa, T. d. Glaserm. Kern 2 Mt. 8 T. alt am Keuchhusten. Hugo Carl, ein unehel. Sohn 1 Mt. 2 T. alt an Krämpfen.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 16. August. Roch S. d. Pächters Simon Masidlowski zu Rubinkowo. Den 17. Aug. Bogumil Lorenz, S. d. Arb. Andreas Rezulski zu Fischerei-Vorstadt. Anton, S. d. Arb. Carl Preuß zu Fischerei-Vorst. Anton Theophil, S. d. Arb. Ernst Dogge zu Gr. Mocker. Julianna, T. d. Einw. Michael Lewandowski zu Blottgarten. Dominik Stephan, S. d. Arb. Jakob Schneck zu Brom.-Vorst.

Gestorben: Den 16. August. Roch, S. d. Pächter Simon Masidlowski zu Rubinkowo, 7 Tage alt, an Krämpfen. Den 17. Aug. Otto Wessel, unehel. Kind, zu Klein Mocker, 2 1/2 Jahr alt, an der Halsbräune.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 19. August. August Oskar Eduard, ein außerehelicher Sohn.

Gestorben: Den 14. Aug. Frau Ottilie geb. Tietz. Chef. des Rest. August Oesterreich, an den Folgen der Unterleibsentz., alt 27 J. 3 Mt. 25 T. — Den 15. Aug. Frau Susanna Gottliebe, geb. Kiehn, Chef. des Arbeitsm. Johann Gablitz am Typhus, alt 25 J. — Den 17. August. Gustav Adolph, S. d. Schlosserm. Carl Gottlieb Kurowski jun. am Zahndurchbruche, alt 7 Mt. 14 T.

In der St. Georgen-Parochie.

Gestorben: Den 13. Aug. Der Hutmacherg. Theodor Müller aus Lessen am Lungenschlag. Den 14. Aug. Ernst Hugo Oskar, S. d. Kunstg. Ferd. Limprecht, 22 Tage alt an den Schwämmen. — Den 17. August. Die Wittwe Henriette Mentzel geb. Daus 61 Jahre alt an der Wassersucht.

Es predigen:

Dom. X. p. Trin. den 24. August cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Morgens 7 Uhr Militair-Gottesdienst Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel. (Katechisation)
Freitag den 29. August Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Katechisation.)
Dienstag, den 26. August Abds. 6 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Vor- und Nachmittags Vorlesung.
Mittwoch den 27. Aug. Abends 8 Uhr Herr P. Rehm.

Marktbericht.

Danzig, den 21. August.

Getreide-Börse. Matte Londoner Depesche, gänzlicher Mangel an Kauflust für Weizen an unserm heutigen Markte und Fl. 10 billigere Preise würden noch kaum großen Umsatz herbeiführen. Verkauft sind 30 Lasten zu unbekannt gebliebenen Preisen. —

Berlin, den 21. August.

Weizen loco nach Qualität per 2100 pfd. 65—80.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per August und Aug.-Sept. 50 1/2 bis 51 bez.
Gerste loco nach Qualität 35—41 thlr.
Hafer per 1200 pfd. loco nach Qualität 24—28 thl.
Spiritus loco ohne Faß 19 1/6—1/3 bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 14 1/3 pCt. Russisch Papier 14 bis 14 1/2 pCt. Klein-Courant 11 bis 12 pCt. Alte Silberrubel 10 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Neue Kopeken 14 bis 13 1/3 pCt. Alte Kopeken 9 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 21. August. Temp. Wärme: 13 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 3 Fuß 2 Zoll.
Den 22. August. Temp. Wärme: 15 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 6 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.